



LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

INSTITUT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE  
KATHARINA-VON-BORA-STRASSE 10 • 80333 MÜNCHEN



## Sommersemester 2017

Dozent: Thoralf Schröder  
Zeit: Mo. 14.15–15.45 Uhr  
Ort: Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke und Glyptothek  
Beginn: 08.05.

### Übung: Vergleichendes Sehen: Antike Porträts

In der heutigen Social Media-Welt sind Selfies an der Tagesordnung. Dabei spielt die Inszenierung dieser bildlichen Wiedergabe der eigenen Person oder einer bestimmten Gruppe eine maßgebliche Rolle. Auch in der griechisch-römischen Antike waren Porträts eine der wichtigsten Gattungen für die Selbstdarstellung. Von den Anfängen in archaischer Zeit bis in die Spätantike lassen sich verschiedenartige Gestaltungsweisen und Vorlieben für die Wiedergabe von spezifischen Menschen nachweisen. Gerade die rundplastischen Porträts waren spätestens ab dem 4. Jh. v. Chr. nahezu omnipräsent im städtischen Kontext. Wir haben in München das große Glück, zum einen über eine hervorragende Sammlung von Gipsabgüssen antiker Bildnisse zu verfügen und zum anderen mit der Glyptothek ein Museum, das einen großen Bestand an Originalen beherbergt. Anhand der hier vorhandenen Objekte ist es hervorragend möglich, den generellen Umgang mit entsprechenden Bildwerken gezielt zu erlernen.

Die methodische Grundlage für das Verständnis antiker Skulpturen ist die Formanalyse. Diese beinhaltet die Beobachtung, Beschreibung, Definition, Klassifizierung und Bewertung aussagekräftiger Formelemente. Anhand von ausgewählten Beispielen werden wir die systematische Vorgehensweise zur Erschließung eines Porträts einstudieren: Womit beginnt man bei einer präzisen wissenschaftlichen Beschreibung? Wie setzt man Beobachtungen in Worte um? Welche formalen Charakteristika eignen sich für eine weiterführende Einordnung? Neben der genauen Anschauung einzelner Monumente wird es natürlich ebenfalls um die Gegenüberstellung unterschiedlicher Porträts gehen. Wir werden beispielsweise sowohl verschiedene Kopien einzelner Typen analysieren (Replikenrezension), als auch gleichzeitige Bildnisse auf ihre zeittypischen Merkmale hin betrachten. Um eine vergleichende Analyse durchzuführen, bedarf es einer einheitlichen Terminologie. Deswegen muss auch der Umgang mit zentralen Begriffen wie Typus und Stil eingeübt werden.

Wenn sie auch nicht im Zentrum dieser Veranstaltung steht, darf selbstverständlich gerade bei den Porträts die Interpretation nicht fehlen. Wir werden also auch die historische und kulturelle Kontextualisierung einzelner Bildnisse in den Blick nehmen.

Diese Übung verfolgt also hauptsächlich zwei Lernziele: Zum einen soll das Auge geschult und der korrekte Umgang mit antiker Skulptur trainiert werden. Zum anderen dient die Veranstaltung der Erweiterung und Festigung der Denkmälerkenntnis.

Zur Vorbereitung empfehle ich, sich das E-Learning-Programm „Das Porträt in der Antike“ der Universität Göttingen (<http://viamus.uni-goettingen.de/fr/e/uni/>) anzuschauen.

Zur ersten Sitzung treffen wir uns im Übungsraum!